„Zukunft unserer Schulen“ bei SPD

Langenbach. Der SPD-Ortsverein organisiert am Montag um 20 Uhr beim „Alten Wirt“ eine Veranstaltung mit dem Thema „Zukunft unserer Schulen“. Martin Güll, MdL und Schulleiter a.D., nimmt Stellung zur Bildungspolitik.

Museum im Bürgerturm

Freising. Der Bürgerturm im Unteren Graben ist der letzte noch sichtbare Rest der mittelalterlichen Stadtbefestigung Freisings. 1350 als Wachturm erbaut, diente er später als Gefängnis und Armenhaus. Das Baudenkmal verfiel immer mehr, bis der Freisinger Erich Gschlößl und der Langenbacher Kirchenmaler Willi Böck auf die Idee kamen, in dem vierstöckigen Turm ein Museum einzurichten. Unter dem Dach des historischen Vereins wurde eine Interessengemeinschaft gegründet, die Spenden sammelte und viel Eigenleistung bei der Renovierung erbrachte. Von 1994 bis 1996 wurde der Turm komplett hergerichtet, 128 000 Mark kostete die Sanierung. Seit 2000 zeigt die „IG Bürgerturm“ unter dem Motto „Freising einst und jetzt“ jährlich eine Ausstellung zur Geschichte eines Berufsstandes. Und die Organisatoren blicken weit in die Zukunft. „Bis 2023 sind die Themen fixiert“, sagt Erich Gschlößl. Im kommenden Jahr sind die Buchdrucker an der Reihe.

Vom Bader zum Hairstylisten

Ausstellung im Bürgerturm zeigt die Entwicklung des Freisinger Friseur-Handwerks

Von Andreas Raith

Freising. „Haarige Zeiten“ sind im Freisinger Bürgerturm angebrochen. Seit 2000 zeigt die Interessengemeinschaft Bürgerturm in dem historischen Gemäuer Ausstellungen zur Geschichte der Berufsstände in Freising – in diesem Jahr sind die Friseure an der Reihe. Noch bis Ende Oktober sind die Exponate im Unteren Graben zu sehen.

Friseurmeister Jakob Schweiger demonstriert Ludwig Haberstetter und Erich Gschlößl (v.l.) von der IG Bürgerturm, wie früher eine Rasur vonstatten ging

„Das Interesse an der Ausstellung ist bisher enorm groß“, berichtet Erich Gschlößl von der Interessengemeinschaft. Er hat gemeinsam mit Ludwig Haberstetter die Exponate zusammengetragen – die Freisinger Friseure haben dazu bereitwillig ihre Keller und Dachböden geöffnet, wo die alten Schätze lagerten. „Noch keine Branche hat uns so gut unterstützt“, lobt Gschlößl. Erste Anlaufstelle der Ausstellungs-Macher war die Friseur-Innung. Bei Versammlungen und in Rundschreiben wurden die Mitglieder um Mithilfe gebeten. „Alle haben sich bemüht, etwas beizutragen“, sagt Jakob Schweiger, der stellvertretende Obermeister. So sind auf vier Stockwerken zahlreiche Exponate zu sehen, die zeigen, wie sich das Friseur-Handwerk im Laufe der Jahrzehnte entwickelt hat – vom guten alten Bader zu den Hairstylisten von heute.

Der Ursprung lag in den Badeanstalten, die es in Freising unter anderem am Wörth oder in der Angerbadergasse gab. Dorthin gingen die Familien zum Badetag, und dort waren auch die Bader oder Barbiere am Werk. Sie kümmerten sich nicht nur um den akkuraten Haarschnitt der Kunden oder eine ordentliche Rasur, sondern auch um Wehwehchen aller Art. So sind im Bürgerturm auch Zangen zu sehen, mit denen schmerzgeplagten Patienten ihre Zähne gerissen wurden, oder Klistiere, mit denen der Bader einen Einlauf verabreichte. Außerdem setzten die Bader Blutegel oder versorgten eitrige Zehennägel. „Der Bader war ein Allrounder, der alles können musste“, erklärt Schweiger. Aus Erzählungen seines Vater, der 1949 einen Friseursalon in Wolfersdorf eröffnete, weiß Schweiger auch, was der ein oder andere Bader tat, wenn das Geschäft mal nicht lief: Er ging ins Wirtshaus und zahlte den Burschen ein paar Runden Schnaps. Wenn der Alkohol seine Wirkung tat, gab es nicht selten eine zünftige Rauferei: „Und der Bader konnte wieder ein paar Verbände anlegen.“

In Freising gab es die approbierten Bader schon vor dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr, auf dem Land hielt sich dieser Berufsstand noch ein paar Jahre länger. Eine Reminiszenz an diese Tradition ist heute noch das Zunftzeichen der Friseure: Nicht etwa eine Schere oder ein Kamm, sondern eine Blechschale, wie sie die Bader zum Rasieren verwendeten.

Die Ausstellung zeigt, wie sich aus dem Stand des Baders verschiedene andere Berufsbilder entwickelten. Der Perückenmacher, der Maskenbildner und natürlich der Friseur. Dargestellt wird auch die Geschichte der Freisinger Friseurbetriebe. Es gibt allerdings nur wenige, die seit mehreren Generationen in Familienbesitz sind. Eine über 100-jährige Friseurtradition hat das sogenannte Dipperthaus am Fuße des Dombergs: 1905 eröffnete dort der erste Laden, seit 1953 ist das Geschäft im Besitz der Familie Ilg. Aus deren Fundus kommen auch viele Exponate, die es Gschlößl und Haberstetter ermöglichten, im Obergeschoss des Turms einen fast kompletten Friseursalon einzurichten, wie er überall in Freising in den 50er- oder 60er-Jahren zu finden gewesen sein könnte. Wie Folterinstrumente muten die alten Trockenhauben an oder die Gerätschaften, mit denen in einer langwierigen Prozedur Dauerwellen-Wickler erhitzt wurden. Damen, die damals schön sein wollten, mussten wirklich ein bisschen leiden.

Info

Das Museum im Unteren Graben 25 ist jeden Samstag von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Pfarrfest im Pfarrgarten

Hörgertshausen. Am Sonntag findet das Pfarrfest im Pfarrgarten statt. Es beginnt um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Chor. Anschließend gibt es einen reichhaltigen Mittagstisch mit Rollbraten, Würstln und Steaks vom Grill. Kaffee mit vielen leckeren Kuchen und Torten werden von den Müttern des Kindergartens geliefert. Die Landjugend bietet Spiele und Attraktionen an und die Feuerwehr lädt zu einer Rundfahrt ein. Auch der Spielmannszug wird die Fanfaren ertönen lassen, die Peterswahler Buam spielen zur Unterhaltung auf. Der Reinerlös des Festes ist für die Renovierung der Pfarrkirche bestimmt.

Kurzfristiges Profitstreben

Europa-Abgeordneter mahnt Regulierung auf den Finanzmärkten an

Freising. Auf einem Diskussionsabend in der Freisinger Bank analysierte der bayerische SPD-Europaabgeordnete Wolfgang Kreissl-Dörfler die Entwicklungen der letzten Jahre auf den internationalen Finanzmärkten. Er kritisierte das kurzfristige Profitstreben vieler Banken, Fonds und auch Privatanleger, das sich völlig von der Entwicklung der Realwirtschaft gelöst habe, und die völlig unzureichende Risikovorsorge vieler Finanzinstitute in den USA und Europa.

Vor den 40 Gästen prangerte er in deutlichen Worten das zögerliche Verhalten der wichtigen europäischen Regierungen bei der sich abzeichnenden Griechenland-Krise an. Kreissl-Dörfler warb dafür, bei allem Verständnis für die Verärgerung über deren Misswirtschaft, Griechenland und damit den Euro und die europäische Wirtschaft zu stützen. Es müsse klare Auflagen geben, „aber wer Griechenland nur bestraft, der bestraft sich selbst mit“.

Kreissl-Dörfler rief zu mehr Kooperation in der Geld- und Steuerpolitik auf. Er trat für einen „schlauen“ europäischen Stabilitätspakt ein, der Risiken wie beispielsweise Immobilienblasen langfristig im Blick habe, Verschuldung begrenze, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten aber nicht den Binnenkonsum abwürgen dürfe. Nachhaltiges Wirtschaften müsse in der ganzen EU an die Stelle strikter, technokratischer Sparpolitik treten. Die Steuerpolitik müsse koordiniert werden, um nicht in einen ruinösen Wettbewerb um die niedrigsten Steuern zu geraten.

SPD-MdEP Wolfgang Kreissl-Dörfler

Kreissl-Dörfler kritisierte auch das Festhalten mancher Banker und Politiker an der uneingeschränkten Freiheit der Märkte. „Die absolute Freiheit der Finanzmärkte ist wie die Freiheit des Fuchses im Hühnerstall.“ Das nütze zwar dem Fuchs, aber nicht den Hühnern. Kreissl-Dörfler forderte stattdessen die Gründung einer unabhängigen europäischen Ratingagentur und eine Art TÜV für Finanzprodukte auf der Ebene der G20-Staaten. Er trat auch unmissverständlich für den Erhalt und Schutz der öffentlich-rechtlichen und genossenschaftlichen Bankenstruktur in Deutschland ein. Hier sei in der Vergangenheit insgesamt deutlich verantwortungsvoller gewirtschaftet worden als in den international ausgerichteten Banken.

Mit diesen Instrumenten zog der Bader schmerzende Zähne (Fotos: ara)

Chiffré
Sie wollen auf eine Chiffré-Anzeige antworten? So geht's:

Ihre Nachricht schicken Sie in einem Kuvert an unsere Adresse und vergessen Sie nicht, die Chiffré-Nummer anzugeben. Wir leiten Ihre Post ungeöffnet zu den Inserenten weiter.

Ihre Anzeigenabteilung der Hallertauer Zeitung

Info unter: 08751/86 21-0

Jazz-Dance in Mainburg
www.tanz-und-schauspiel.de

Benzinrasenmäher neu,
51 cm, 3,4 PS, Radantrieb, mit Seitenauswurfmöglichk. ☎ 08753/648

Speisefrühkartoffeln
ab sofort zu verkaufen.
Waldinger Gasseltshausen

Alte & Neue Granittröge
Brunnentröge, Säulen, Mühlsteine, Bronzefiguren, Springbrunnen
www.czernei.de Firma 08752/315

Schlachthasen
zu verkaufen. ☎ 08452/1595

Virusfreie Perle und Magnum
Topffechser zu verkaufen.
☎ 08752/74 10

Suche gebr. Gebläseflügel
für Myer's Hopfenspritze Ø ca. 1,02 m. ☎ 08751/1801

WERBUNG
ist der Schlüssel zum Erfolg

auto Könik
EU-NEUWAGEN ALLE MARKEN
HONDA DACIA RENAULT
Autohaus Könik
Watzmannstr. 64 - 84034 LANDSHUT
Tel.: 0871/962350 - www.koenik.de
Dacia ab € 7999.-
Honda ab € 12490.-

Leser
der Tageszeitung
wissen mehr !

Ausstellung & Verkauf
H2O GmbH
Öfen
Fliesen
Sanitär
Heizung
Der Fachmarkt auf 2000m²
Schausonntag 13 - 16 Uhr
keine Beratung · kein Verkauf
Gewerbepark 17b · Telefon 0 94 45/97 30-35
93333 Neustadt / Do. · www.h2o-neustadt.de